

Die „Salinen-Hauptbibliothek“ im Bad Ischler „Lehár-Stöckl“

DI Johann Kranabidl, Thomas Nussbaumer, Alexander Savel, Bad Ischl

Die historische Entwicklung der Salinen Archive:

Dr. Ignaz Zibermayr befasst sich in seinem Werk „Das Oberösterreichische Landesarchiv“¹ detailliert mit der Entwicklung der Salinen Archive. Die nachfolgenden historischen Daten sind seinem Werk entnommen.

Die erste große Regelung des Salzwesens im Salzkammergut erfolgte bereits durch Kaiser Maximilian I. Zu dieser Zeit bestanden mit dem Hofschreiberamt in Hallstatt und dem Salzamt in Gmunden lediglich zwei Amtsstellen. Maximilian I. wollte als Reformator des österreichischen Bergwesens die Ertragskraft der Salinen durch die Einführung einer geordneten Verwaltung mit geregelter Schriftverkehr steigern.

Diese Bestrebungen gelangten unter seinem Nachfolger Ferdinand I. im „Libell der neuen Reformation und Ordnung des Siedens Hallstatt und Ampts zu Gmunden 1524“ zum grundlegenden Abschluss. Der im Rudolfsturm am Hallstätter Salzberg wohnende Bergmeister wurde verpflichtet, für eine genaue Vermessung zu sorgen, das Ergebnis aufzuschreiben und aufzubewahren sowie eine Abschrift nach Gmunden zu senden. In die Verrechnung sollte durch geregelte Anlegung von Rechnungsbüchern und deren sichere Verwahrung Ordnung gebracht werden. Die Amtsbücher sollten den bisherigen Beamten abgefordert werden und sollten mit den neuen und künftigen Schriften sowohl in Hallstatt wie auch in Gmunden in einem besonderen Gemache unter dreifacher Sperre hinterlegt werden.

Die entsprechende Weisung ist im Libell auf den Folio (Blätter) 123v bis 124 zu finden²:

Die alltn vnd neuen Ambtpuecher betreffend

Dartzue wellen wir auch ernstlichen das alle Ambtpuecher vnnnd Raittungen, so durch die Alltn Hofschreiber vnnnd annder officier zu Hallstat gemacht sein. Alls den Stoppl, Segkher, Storchen, ambstuckf, Harßprugkher, Erman, vnd Tollinger, was der noch pey Iren vnnnd Irer Erben Hannden sein gen Hallstat In vnnserm Hoff In ain besonnder gwelbts gemach erlegt vnnnd alltzeit durch yeden Hofschreiber Verweser vnnnd Gegenschreiber mit besonndern slusslnn

Verwart werden, daraws dann alltzeit vill guets den Ambtlewtn zu vnnnderricht kfiomen mag. Vnnnd das ain yeder kunfftiger Hofschreiber allweg seine puecher auch daselbst hin zu den anndern thue vnnnd allain des Gegenschreiber Register durch sich auch den Hofschreiber vnd mit verweser verpetschad dem Amtman vberantwort, vnnnd dann durch denselben In Raittung fur vnnser Räte der Rait Camer mit sambt gnuesamer khundtschafft, von Hofschreiber vnd dem mit verweser der Järlichen Suth vnnnd ausgab auf das Sieden yedes Jars beschehen gepracht werden, vnnnd die anndern alls obsteet zu kunfftiger vnnndericht In dem Hof bej dem Sieden beleiben.

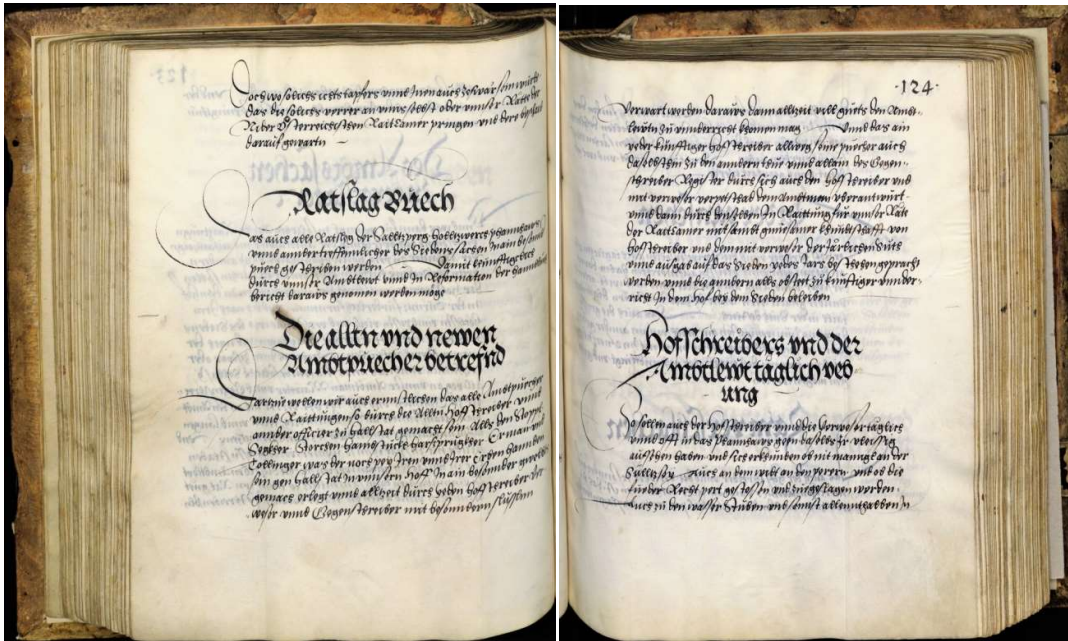


Abbildung 1: 1. Reformationslibell, 1524, Folio 123v und 124, Oberösterreichisches Landesarchiv

Auf der Folio 154 dieser Handschrift ist unter der Überschrift „*Betreffend die Raittung vnnser Ambts mit den vertigern vnd die amt puecher derselben Raittung*“ ein Eintrag zur Rückgabe der Amtsbücher beim Ausscheiden aus dem Salinendienst zu finden²:

... vnd dann Ir yeder solich sein puecher so langg Er In dem Ambt ist beÿ handndn behallte, vnnnd so ainer abschaidt dann dieselben puecher mitsambt aller annder ambts Handndlung In vnnserm Ambthawß In dem gewelb lasse, so wir dartzue verordnt haben.

Maximilian I. schaffte mit den Anordnungen des Libells die Möglichkeit für spätere Verweser Nachforschungen in wirtschaftlichen und technischen Belangen des Berg- und Salinenwesens anstellen zu können. Damit wurde im Jahre 1524 die rechtliche Grundlage zur Einrichtung des ältesten Archivs im Land ob der Enns geschaffen.

Im Jahre 1563, als der Ischler Salzberg gerade erschlossen war, erschien das zweite Reformationslibell, das bereits in Druck gelegt wurde. Es findet sich deshalb dort nur ein kurzer Hinweis auf „den neuen verhoffenden Saltzperg bey Yschl“.

Nach der Errichtung der Sudhäuser in Ischl 1571 und in Ebensee 1607 sowie der Soleitung von Hallstatt nach Ebensee 1596 wurde eine Neuauflage des Reformationslibells nötig. Im Jahre 1656 erschien das 3. Reformationslibell als gedruckte Ausgabe. Zu den mittelalterlichen Amtsstellen Hallstatt und Gmunden waren zwei neue in Ischl und Ebensee gekommen.

Die von Maximilian eingeleitete Kanzleireform griff nicht durch. Die beiden letzten Reformationslibelle ordneten deshalb an, dass bei Amtsübergaben ein eigenes Inventar über die Amtsbücher gefertigt werde, und der abtretende Beamte „nichts mit sich darvon nehme“. Trotzdem kamen noch immer Abgänge vor; das 3. Reformationslibell klagt deshalb, dass Registratur und Archiv so übel bestellt seien, dass Vieles nicht gefunden werden könne.

Eine durchgreifende Kanzleireform war erst das Werk des Salzamtmannes Johann Georg Freiherrn von Sternbach (1743-1765). Mit dem Jahre 1753 setzte im Salzoberamt Gmunden die jahrgangswise Erstellung von Repertorien und Verzeichnissen ein. Bei den ihm unterstellten Verwesämtern Hallstatt, Ischl und Ebensee beginnen zu diesem Zeitpunkt überhaupt erst die schriftlichen Überlieferungen in Form von Akten.

Um die Akten in Zukunft vor Abgängen zu sichern, traf man in allen drei Verwesämtern die Maßregel, sie gesondert nach Einlauf (Verordnungen), Auslauf (Berichte) oder in beiden vereint (Referate) jahrgangswise zusammenbinden zu lassen.

Im Jahre 1868 wurde das Salzoberamtsarchiv Gmunden teilweise aufgelöst und die Salinenämter unmittelbar dem Finanzministerium in Wien unterstellt. Ausgewählte Stücke des Salzoberamtsarchivs gelangten an das Hofkammerarchiv Wien und die Präsidialakten (1824-1868) an das Finanzarchiv Wien. Die restlichen Akten kamen nach Ischl. Somit waren in der Salinenverwaltung Ischl ab 1868 zwei Archive, das des ehemaligen Salzoberamtes Gmunden und der Salinenverwaltung Ischl.

1908 wurden die älteren Bestände des ehemaligen Salzoberamtsarchivs, bis 1753, und die Archive der Verwesämter Hallstatt, Ischl und Ebensee an das Oberösterreichische Landesarchiv überstellt. Nachdem von der Verwaltung des Oberösterreichischen Landesarchivs geeignete Räumlichkeiten in der ehemaligen Pfandleihanstalt der Allgemeinen Sparkasse in Linz gefunden wurden, konnten die Restbestände des Salzoberamtsarchivs 1928 von Ischl nach Linz überstellt werden. Die gesamte Lieferung umfasste rd. 400 Bände Faszikel-Akten und ebenso viele Handschriften von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis zum Jahre 1791.

Trotz der vielen Verluste blieb das Archiv des Salzoberamtes, abgesehen von seinen älteren Bruchstücken, wenigstens seit 1753 mit den jährlichen Nachschlagebüchern (Indices) im Wesentlichen erhalten. Einlaufbücher wurden seit dem Jahre 1795 ständig geführt. Bis dahin bildeten die kaiserlichen Resolutionsbücher, die in 27 Bänden von 1605 bis 1797 reichen, den Kern des Archivs.

Die Salinen-Hauptbibliothek:

Eine umfangreiche Salinen-Bibliothek im Salzoberamt Gmunden bestand nachweislich bereits in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Die Archivakten des Salzoberamtes erwähnen 1835 den Ankauf von Einzelwerken. Aus einem Grundstock von Gesetzestexten und amtlichen Verlautbarungen entwickelte sich die Sammlung durch laufende Ergänzungen mit technischen Zeitschriften und Literatur zum Berg- und Forstwesen, zu Baukunde, Technologie, Mechanik, Wärmelehre, Industrie und Gewerbe zu einer fachwissenschaftlichen Bibliothek. Besonders der 1824 ernannte Salzoberamtman Franz Ferdinand Freiherr von Schiller setzte alles daran, seinen Beamten die Lektüre über die

technischen und naturwissenschaftlichen Neuerungen zur Nutzenanwendung auf die eigenen Tätigkeiten zu ermöglichen.

Seit dem Jahre 1967 werden die gesammelten Archivbestände der Salinenverwaltung Bad Ischl als „Salinen-Hauptbibliothek“ bezeichnet. Deren Unterbringung erfolgte im Gebäude der Salinen-Generaldirektion in Bad Ischl, einem monumentalen klassizistischen Bau des k. k. Hofbaurates Paul Sprenger aus den Jahren 1839-1841. Wegen fehlender Räumlichkeiten wurde die Salinen- Hauptbibliothek anfangs im Dachboden aufgestellt.



Abbildung 2: Amtshaus Salinenverwaltung Bad Ischl, um 1910, Archiv Salinen Austria

Hofrat Dipl. Ing. Dr. Othmar Schaubeger übernahm die Verwaltung und Betreuung dieser für die Salinen wichtigen Zentralbibliothek. Er erstellte zur Vereinheitlichung der einzelnen Betriebsbibliotheken ein neues Register, in das alle Bestände und Neuzugänge aufgenommen werden mussten. Ab 1967 übernahm Gustav Loidl, Hauptkassier in der Salinenverwaltung Bad Ischl, die Betreuung und Verwaltung der Salinen-Hauptbibliothek von Hofrat Schaubeger.

Die Hauptbibliothek der Österreichischen Salinen stand als technisch-wissenschaftliche Fachbibliothek für das Salinenwesen in erster Linie den Angehörigen der Österreichischen Salinen zur Verfügung. In Ausnahmefällen konnte sie aber auch von Außenstehenden benützt werden.

Nach der Schließung der Saline Hall in Tirol wurde die dortige Betriebsbibliothek im Jahre 1968 an drei Institutionen aufgeteilt: das Landesmuseum Innsbruck, das Stadtamt Hall in Tirol und die Salinen-Hauptbibliothek in Bad Ischl. Aufgrund des stark gewachsenen Archivbestandes mussten im ersten Stock des Ischler Verwaltungsgebäudes zwei Räume für die Übersiedlung der Salinen-Hauptbibliothek aus dem Dachboden adaptiert werden.

Die Salinen-Hauptbibliothek wurde aufgrund ihres historisch wertvollen Bestandes an Handschriften, Büchern, Karten, Bildern und Objekten aus den früheren Jahrhunderten der Salzgewinnung im Salzkammergut im Jahre 1977 gemäß der Haager Konvention als österreichisches Kulturdenkmal ausgezeichnet. Weiters wurde die Salinen-Hauptbibliothek in das von der Österreichischen Nationalbibliothek herausgegebene Handbuch der historischen Buchbestände Österreichs aufgenommen³.



Abbildung 3: Salinen-Hauptbibliothek, ehemalige Archivare Gustav Loidl († 7.1.2019), DI Günther Hattinger († 3.3.2016), Thomas Nussbaumer, 2005, Archiv Salinen Austria

Die Gliederung der Salinen-Hauptbibliothek in Sachgebiete:

Der Bibliotheksbestand umfasst in der Hauptsache Druckwerke und Manuskripte vom 16. Jhdt. bis heute mit rd. 2.100 Titeln⁴ und rd. 5.000 Bänden. Als ausgesprochener Bestand an Unikaten gilt neben den Manuskripten der Bestand von historischen Grubenkarten des Salzbergbaues Hall in Tirol und des Salzbergbaues Bad Ischl, darunter der älteste aus dem deutschen Sprachraum bekannte Grubenriß (Hall in Tirol 1531) sowie historische Pläne sämtlicher Salinenanlagen. Im Bestand befinden sich weiters fotografische Platten und Negative, Fotos und Fotoalben mit Bildmaterial aus den Salzbergbauen und Salinen.

Ergänzt werden die Bestände noch durch etliche Schaustücke aus dem Salinenwesen wie Ölbilder, Aquarelle, Skulpturen, historische Möbel, Mineraliensammlungen, Grubenlampen und bergmännisches Gezähe.

Der historische Bestand der Salinen-Hauptbibliothek weist 12 Titel aus dem 16. Jahrhundert, 16 Titel aus dem 17. Jahrhundert und 113 Titel aus dem 18. Jahrhundert sowie 14 Handschriften auf. Von besonderer Bedeutung ist der von der k. k. Salinenverwaltung Hall in Tirol übernommene Buchbestand, da er neben Archivarien mit Salzbezug auch solche enthält, die sich mit der allgemeinen Geschichte Tirols sowie mit dem dortigen Erzbergbau beschäftigen.

Der umfangreiche Bestand der Salinen-Hauptbibliothek ist in 22 Sachgebiete unterteilt.

I	Rechtswesen
II	Sozialwesen, Handel und Verkehr, Wirtschaft, EG, Statistik
III	Mathematik
IV	Physik
V	Chemie
VI	Mineralogie und Petrographie
VII	Geologie und Lagerstättenkunde
VIII	Vermessungskunde
IX	Mechanische Technologie
X	Festigkeitslehre und Maschinenkunde
XI	Elektrotechnik
XII	Bergbaukunde und Aufbereitung
XIII	Hüttenwesen und Feuerungskunde, Erdöl, Erdgas
XIV	Gesamt-Technik und Industrie-Energieversorgung
XV	Bauwesen
XVI	Land- und Forstwirtschaft
XVII	Zoologie und Botanik
XVIII	Heilkunde, Unfallverhütung, Gesundheitswesen
XIX	Geographie und Astronomie, Reisebeschreibungen, Umwelt, Raumordnung
XX	Allgemeinwissen, Geschichte und Philosophie, Diplomarbeiten, Sprechstücke, Wirtschaftsgeschichte
XXI	Bilder und Pläne
XXII	Verzeichnisse, Museumsführer

Stellvertretend für den überaus großen Bestand an historischen Fachbüchern seien einige besonders interessante Exemplare aus den Bereichen „VIII Vermessungskunde“ und „XII Bergbaukunde“ erwähnt:

- Nicolaus Voigteln: Vermehrte Geometria Subterranea oder Markscheidekunst (1714)
- Ooppel: Anleitung zu Markscheidekunst nach ihren Anfängen und Ausübungen (1749)

- Johann Friedrich Penther: Praxis Geometrica (1755)
- Georgius Agricola: Vom Bergwerk XII Bücher (deutsche Erstausgabe 1557)
- Georg Württemberg: Grundrichtung und ausführliche Beschreibung über die hochlöbliche Gottsgab der Salzbergwerke (1660)
- Perg-Bericht zu Schwaz, Rottmburk, vnd Rattemberg, 1666
- F. E. Bruckmann: Unterirdische Schatz=Kammer aller Königreiche und Länder ausführlicher Beschreibung aller mehr als MDC Bergwerke durch alle vier Weltteile (1727)
- Minerophilo Freibergensis: Neues und curioses Bergwerks – Lexicon (1730)
- T. Delius: Anleitung zu der Bergbaukunst nach ihrer Theorie und Ausübung (1773)



Abbildung 4: Perg-Bericht zu Schwaz, Rottmburk, vnd Rattemberg, 1666, Archiv Salinen Austria

Im Bestand der Salinen-Hauptbibliothek spiegelt sich sowohl die einstige Bedeutung der Salinen für den Staat, deren wirtschaftliche, organisatorische und technologische Entwicklung vom landesfürstlichen Betrieb mit obrigkeitlichen Befugnissen zum k.k. Salzerzeugungsbetrieb, zur Generaldirektion der Österreichischen Salinen und zur Österreichischen Salinen AG wider.

Die Übernahme der Salinen-Hauptbibliothek durch die Stadtgemeinde Bad Ischl:

Im September 2008 erfolgte durch die nunmehr privatisierte Salinen Austria AG der Verkauf der Liegenschaft, in welcher die Salinen-Hauptbibliothek in Bad Ischl untergebracht war. Der

in 110 Übersiedlungskartons eingepackte historische Bibliotheksbestand wurde in das Museum der Stadt Bad Ischl überstellt, weitere Teile des Bestandes wie Schränke und Kästen wurden in den Verwaltungsgebäuden der Saline Ebensee/Steinkogel und des Salzbergbaues Bad Ischl eingelagert.

Am 17. Dezember 2009 konnte zwischen der Salinen Austria AG und der Stadtgemeinde Bad Ischl ein Leihvertrag für die Überlassung der Salinen-Hauptbibliothek auf 99 Jahre vereinbart werden. Die Stadtgemeinde Bad Ischl verpflichtete sich in diesem Vertrag, die Bestände der Salinen Hauptbibliothek sachgerecht aufzubewahren und öffentlich zugänglich zu machen.

Bereits 2008 wurde von der Stadtgemeinde Bad Ischl der Plan gefasst, die Salinen-Hauptbibliothek neben den Salzamtsbeständen des OÖ. Landesarchivs, im Gemeindegebiet von Bad Ischl liegenden, unter Denkmalschutz stehenden Haus Lauffen 15 nach dessen Sanierung einzulagern⁵. Die hohen Projektkosten von ca. 3,0 Mio. Euro und in Aussicht gestellte, aber nicht bereitgestellte EU – Förderungen führten schließlich zum Scheitern dieses ehrgeizigen, für das Salzkammergut so wichtigen Projektes.

Die provisorische Unterbringung der Salinen-Hauptbibliothek im Stadtmuseum behinderte dessen Betrieb, außerdem war die im Leihvertrag geforderte öffentliche Zugänglichkeit nur sehr eingeschränkt gegeben. Deshalb musste die ursprünglich nur als Ausweichlösung geplante Sanierung des sogenannten Lehár-Stöckls in Bad Ischl umgesetzt werden.

Das „Lehár-Stöckl“ in Bad Ischl:

Beim „Lehár- Stöckl“ handelt es sich um ein 1843 erbautes Nebengebäude der „Lehár-Villa“, die seit dem Tod des Komponisten im Besitz der Stadtgemeinde Bad Ischl ist. Das „Stöckl“ befand sich jahrzehntelang im Alleinbesitz der Gattin Lehárs und wurde von ihr auch bewohnt, später – bis 1985 – war darin das Heimatmuseum untergebracht, seit dessen Umzug diente es fast nur noch zu Depotzwecken und war daher schon ziemlich baufällig. Sowohl Villa als „Stöckl“ stehen unter Denkmalschutz.

Der Startschuss zu Sanierung des „Lehár- Stöckls“ erfolgte bereits 2017 mit der Projektanreichung bei den maßgebenden Behörden. Nach Vorlage der erforderlichen Genehmigungen konnte von April 2019 bis Juli 2020 die Gebäudesanierung durchgeführt werden. Die Sanierungskosten beliefen sich auf rund 300.000 €.



Abbildung 5: „Lehár- Stöckl“ nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen, 2021, Foto Thomas Nussbaumer

Bereits im Herbst 2020 erfolgte durch den Wirtschaftshof der Stadtgemeinde Bad Ischl die Übersiedlung der Bibliotheksbestände und der sonstigen Sammlungsobjekte aus den drei Außendepots in das sanierte „Lehár- Stöckl“. Die Sichtung und das Einordnen des gesamten Bestandes konnte von Thomas Nussbaumer am 14. April 2021 abgeschlossen werden.

Am 14. September 2021 erfolgte die feierliche Eröffnung der nunmehr als „Salinenarchiv“ bezeichneten Sammlung durch Ines Schiller, Bürgermeisterin der Stadt Bad Ischl, und Kurt Thomanek, technischer Vorstand der Salinen Austria. Im Rahmen dieser Feier wurde Thomas Nussbaumer für seine vielen Verdienste um das Salinenarchiv das Kulturehrenzeichen der Stadtgemeinde verliehen.



Abbildung 6: Kulturstadträtin Marija Gavric, Salinen-Vorstandsdirektor Kurt Thomanek, Thomas und Christa Nussbaumer, Bürgermeisterin Ines Schiller, 14. September 2021, Foto Alexander Savel

Im Erdgeschoss des „Lehár- Stöckls“ befindet sich neben Depoträumen ein Aufenthaltsraum für Museumsbesucher mit Sitzgelegenheiten, Getränkeautomaten und versperrbaren Besucherkästchen sowie eine barrierefreie WC-Anlage. Über einen barrierefreien Lift oder eine Treppe gelangt man im Obergeschoß in die Archivräume der „Salinen-Hauptbibliothek“, die eine Gesamtnutzungsfläche von 125 m² umfassen.

Der erste Archivraum ist als Besucherraum ausgestattet. In diesem befinden sich drei Arbeitsplätze, ein Laptop, ein Kopier- und Scangeräte. Außerdem werden in Schaukästen besonders interessante Archivarien sowie thematisch zum Salinenwesen passende Objekte in Wechselausstellungen präsentiert.



Abbildung 7: Besucherraum, Salinenarchiv Lehár- Stöckl, 2021, Foto Thomas Nussbaumer

Der angrenzende Raum dient den Archivaren als Arbeitsraum und als Archiv für die wertvollsten Handschriften und Druckwerke. Anschließend folgen der Kartenraum mit Mineralienkästen und zwei weitere Archivräume mit insgesamt 350 Laufmeter Regalen zur Aufbewahrung der Buchbestände. Außerdem befinden sich in einem abgesperrten Teil des Vorraumes das Fotoarchiv und Regale mit bergbaulichen Objekten.



Abbildung 8: Archivraum, Salinenarchiv Lehár- Stöckl, 2021, Foto Alexander Savel

Die Bibliothek wird als Bestandsbibliothek ohne Entlehnungsmöglichkeit geführt. Die Besucher können mit Hilfe des Laptops die gewünschten Archivarien auswählen, die dann von den Archivaren zur Benutzung im Besucherraum zur Verfügung gestellt werden.

Die genauen Öffnungszeiten sowie die Bestandsliste des Archivs werden auf der Homepage der Stadtgemeinde Bad Ischl bekannt gegeben. 2022 wird das Archiv jeweils am ersten Freitag des Monats zwischen 08:30 Uhr und 12:30 Uhr geöffnet sein. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Anfragen betreffend der Archivbestände oder Vorbestellungen können jederzeit per Mail an die Archivare Thomas Nussbaumer (thomas.nussbaumer@drei.at), DI Johann Kranabitl (kranabidl@aon.at) und Alexander Savel (savel@traunspiegel.at) gestellt werden.



Abbildung 9: Archivare DI Johann Kranabitzl, Thomas Nussbaumer und Alexander Savel, 2021, Foto Alexander Savel

Somit steht die Salinen-Hauptbibliothek der interessierten Öffentlichkeit für künftige Forschungen in wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und sozialhistorischen Belangen den österreichischen Salzbergbau und das Salinenwesen betreffend zur Verfügung.

Anmerkungen:

1. Ignaz Zibermayr, Das Oberösterreichische Landesarchiv im Bilde der Entwicklung des heimatlichen Schriftwesens und der Landesgeschichte, Linz 1950
2. 1. Reformations-Libell, 1524, Oberösterreichisches Landesarchiv, unveröffentlichte, auszugsweise Transkription Thomas Nussbaumer 2022
3. Helmut W. Lang, Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich, Hildesheim-Zürich-New York 1996
4. Günther Hattinger, Die Hauptbibliothek der Österreichischen Salinen AG, Manuskript, Bad Ischl 1996
5. Franz FEDERSPIEL, Salzbergbau und Salz als Kurmittel ein neuer regionaler Präsentationsstandort in Lauffen bei Ischl (Projekt), Res Montanarum , Leoben 57/2017